

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 87 (2000)  
**Heft:** 5: Diverse Beiträge  
  
**Rubrik:** Blickpunkt Kantone

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blickpunkt Kantone

---

### Aargau

#### Immer weniger Schulkinder aus dem Kosovo

Mit der Schaffung von 14 Sonderklassen hatte das Erziehungsdepartement Anfang August 1999 auf die grosse Zahl von Flüchtlingskindern reagiert. Die neue Situation in der Heimat sowie die vom Bund beschlossene Rückkehrhilfe haben vor allem gegen Ende 1999 viele Flüchtlinge zur vorzeitigen Rückkehr bewogen. Gemäss Anne-Marie Nyffeler, Chefin der Sektion Unterricht bei der Abteilung Volksschule, konnten bisher sechs Sonderklassen wieder aufgelöst werden. Nach den Sportferien werde noch in acht Auffangklassen mit jeweils 16 bis 22 Schülerinnen und Schülern unterrichtet.

<AZ>, 5.2.00

#### Immer mehr Lehrerinnen

Fast zwei Drittel der Lehrkräfte an den aargauischen Volksschulen sind weiblich. Dies zeigt die Lehrkräftestatistik 1998. Von den 6720 Unterrichtenden (6 weniger als 1997) waren 4175 Frauen und 2545 Männer. Insgesamt sind an den Volksschulen heute 453 Personen mehr tätig als noch vor fünf Jahren: Auch die Schüler wurden in diesem Zeitraum natürlich mehr. Die Zahl der Lehrerinnen nahm seit 1993 um 12 Prozent zu, jene der Lehrer um 2,2 Prozent. 1998 allein wiederum nahm die Zahl der Lehrer um 48 ab.

<AZ>, 16.2.00

---

### Appenzell Innerrhoden

#### Innerrhoden auf dem Weg zum Frühenglisch

Gemäss einem Beschluss seiner Landesschulkommission führt der Kanton Appenzell Innerrhoden im Spätsommer 2001 den obligatorischen, wöchentlich zwei Lektionen umfassenden Englischunterricht ab der dritten Primarklasse ein. Französisch andererseits soll dafür auf der Sekundarstufe mehr Gewicht erhalten. Die Reaktionen reichen von spontaner Zustimmung in Schüler-, Eltern- und Wirtschaftskreisen bis zu Gelassenheit in interkantonalen bildungspolitischen Gremien.

<NZZ>, 14.2.00

### Basel-Stadt

#### Optimierungsbedürftige Basler Schulreform

Die Kritik an der Basler Schulreform, mit deren Umsetzung 1994 begonnen wurde, ist nie verstummt. Ein externer Evaluationsbericht bestätigt nun erhebliche Mängel im Bereich der Weiterbildungsschule und eine grosse Unzufriedenheit bei Eltern und Lehrern. Das Erziehungsdepartement will mit einem Aktionsprogramm rasche Verbesserungen einleiten, die Schulreform an sich aber nicht zur Debatte stellen.

<NZZ>, 2.3.00

---

### Jura

#### Schüler wollen Classes bilingues, Lehrer weniger

Jurassische Kinder sollen schon im Kindergarten Deutsch lernen und am Ende der Schulpflicht dreisprachig sein. Diese spektakuläre Idee muss das Erziehungsdepartement nun konkretisieren. Zweisprachige Schulen haben bei Eltern und Schülern grossen Erfolg, doch der Widerstand der Lehrerschaft und die Kosten sind grosse Stolpersteine für Mehrsprachenprojekte.

<BaZ>, 14.2.00

---

### Zürich

#### 16 Prozent der Sechstklässler auf tiefstem Niveau

In einer am Mittwoch veröffentlichten Studie, die das Institut für Pädagogik der Universität Bern im Auftrag der Zürcher Bildungsdirektion in sechsten Primarschulklassen durchgeführt hat, sind unter anderem der Lernerfolg und weitere Qualitätsfaktoren untersucht worden. Geprüft wurden bei einem repräsentativen Querschnitt von rund 1500 Schülerinnen und Schülern aus 80 Regelklassen die Fähigkeiten in den Bereichen Mathematik und Deutsch, wobei die Resultate in die Niveaugruppen A (Anforderungen des Langzeitgymnasiums) bis D (Niveau der damaligen Oberschule) eingeteilt wurden. Rund 7 Prozent der Schülerschaft erreichte in den beiden Fächern das höchste Niveau; 16 Prozent wurden in das tiefste Leistungsniveau eingestuft, konnten also nur ganz einfache Texte verstehen und bloss grundlegende Mathematikaufgaben lösen – ein Anteil, der zumindest aufhorchen lässt.

<NZZ>, 10.2.00

Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat eine Änderung der Volksschullehrer-Verordnung, um einem Bundesgerichtsentscheid über die Kindergärtnerinnen-Löhne nachzukommen. Obwohl die Besoldung der Kindergärtnerinnen nach Ansicht des Stadtrats bisher den Empfehlungen des Kantons entsprochen hatte, kam das Bundesgerichtsurteil auf eine Klage von Zürcher Kindergärtnerinnen hin zum Schluss, die Beträge müssten erhöht werden. Ab dem 1. April 2000 sollen die Löhne der Kindergärtnerinnen danach um etwa neun Prozent auf eine «diskriminierungsfreie Höhe» im Sinne des Gerichtsentscheids heraufgesetzt werden. Die jährlichen Besoldungskosten für die Kindergärtnerinnen erhöhen sich um rund 2,98 Millionen Franken.

<NZZ>, 3.3.00

# Schlaglicht

## Mittagstische – zu teuer

**«Nach dem Regierungsrat empfiehlt nun auch die landrätliche Erziehungs- und Kulturkommission (BL) die Mittagstisch-Initiative zur Annahme. Allerdings lehnt sie es ab, dieses Angebot zwingend vorzuschreiben. Im neuen Bildungsgesetz soll lediglich die freiwillige Einführung von Mittagstischen festgeschrieben werden. Nach den Vorstellungen der Kommission sollen jedoch die Schulträger alle drei Jahre den Bedarf erheben.» <BaZ>, 8. 3. 2000**

Die Mittagstische sind nun freiwillig! Begründet wird der Entscheid mit den Kosten und der Gemeindeautonomie. Nur alle drei Jahre müssen die kommunalen und kantonalen Schulträger den Bedarf erheben!

Wer eine Erhebung durchführt, stellt die Fragen so, dass sie dem Auftraggeber nützen. Schlüsse, die aus Umfrageergebnissen gezogen werden, sind selten eindeutig: Wird der Mittagstisch nicht gewünscht, weil die Gemeinde ihn nicht anbietet, oder weil niemand den Mittagstisch fordert?

Mittagstische entlasten Alleinerziehende: häufig die Frauen, selten die Männer. Jene fördern dringliche Entwicklungen wie die familiäre Umverteilung der Erwerbs- und Erziehungsarbeit. 30% aller Schüler der Primarschulen und der Sekundarstufe I, die das Angebot mittelfristig brauchen, bekämen die Chance, unter Gleichaltrigen Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen. Unverzichtbar – angesichts der dominierenden Familienstruktur mit 1,5 Kindern pro Familie! Wenn die Erziehungs- und Kulturdirektion dafür 11 Millionen ausgäbe, entspräche dies 2,06 % ihrer laufenden Rechnung für das Jahr 2000. Ist das denn so viel? Offenbar schon. Mindestens noch so lange, wie Freiwillige die Mittagstische führen. Bitter zum Internationalen Frauentag!